



*Sie alle ziehen für den Erhalt des Dorfbildes und die Korrektur der Julierstrasse am gleichen Strick (von links): Andrea Hämmerle, Präsident des Fördervereins Pro Origen; Reto Knuchel, Kantonsingenieur Graubünden; Giovanni Netzer, Intendant Origen; und Leo Thomann, Gemeindepräsident Surses.
Bild Benjamin Hofer*

EIN MUTIGES UNTERFANGEN

Origen setzt sich für den Erhalt des Dorfbildes und die Korrektur der Julierstrasse durch Mulegns ein

LOREDANA PIANEGONDA

Im 19-Seelendorf Mulegns scheint die Zeit stillzustehen. Die kleine Ortschaft im Zentrum des Surses hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert. Die

Häuser sind historische Zeitzeugen und erinnern heute an die Blütezeit von Mulegns. Die einmalige architektonische und kulturhistorische Substanz des Dorfes ist aber bedroht. Der Verkehr über den Ju-



lierpass verlangt nach breiteren Strassen. In den letzten Jahren wurden Balkone und Fensterläden immer wieder durch vorbeifahrende Lastwagen abgerissen oder teilweise vorsorglich demontiert. Aber auch der natürliche Verfall und diverse Bauschäden stellen für die Gebäude aus dem 19. Jahrhundert ein immer grösseres Problem dar.

Die Nova Fundaziun Origen, Trägerin des Wakkerpreises 2018, hat sich aus diesen Gründen dazu entschieden, ihr Engagement für das Bergdorf Mulegns zu erweitern. Bereits im letzten Jahr hat sich Origen für den Erhalt des Posthotels «Löwe» starkgemacht, nun will die Stiftung auch die «Weisse Villa» retten. Das vom bordolesischen Architekten Jean Lafargue für einen Zuckerbäcker erbaute Haus steht heute an einer ungünstigen Lage und erschwert die Verbreiterung der Strasse durch das Bergdorf.

Origen-Intendant Giovanni Netzer präsentierte nun eine weitere Option, wie die Strasse durch das Dorf verbreitert werden könnte, ohne dass es zu einem Teilabbruch der «Weissen Villa» kommt: Die Stiftung möchte das historische Gebäude kaufen und es diagonal um einige Meter verschieben. «Es wird uns möglich sein, die massiven Kellergewölbe des Hauses und alle darüberliegende Geschosse zu erhalten», erklärte Netzer.

Das Potenzial von Mulegns sieht die Nova Fundaziun Origen in seinen Geschichten über die Bündner Emigration und das Reisen. Es sind beispielsweise illustre Gäste aus vielen Ländern im Posthotel «Löwe»

abgestiegen. So nächtigte etwa am 25. Juli 1896 der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Glover Cleveland, mit seiner wesentlich jüngeren Gattin Frances in Mulegns. Die «Weisse Villa» wurde 1856 durch Jean Jegher errichtet. Dieser war ein Emigrant, der sich in Bordeaux als Zuckerbäcker einen Namen gemacht hatte, bevor er sich in seinem luxuriösen gebauten Alterssitz in Mulegns niederliess. «Unser Kulturkonzept für das Posthotel 'Löwe' und die 'Weisse Villa' ist interdisziplinär und umfasst unter anderem Ausstellungen, Rauminstallationen, performative Veranstaltungen und zeitgemässe Vermittlungsformate», führte Netzer aus.

Ob das spätklassizistische Quartier mit der «Weissen Villa» und dem Posthotel «Löwe» am Fallerbach für die Nachwelt gesichert werden kann, wird sich in den nächsten Monaten entscheiden. Ein Knackpunkt ist die Finanzierung. Die Realisierung der gesamten ersten Etappe kostet 5,6 Millionen Franken und beinhaltet nebst der Verschiebung und dem Ankauf der «Weissen Villa» auch die Inventarisierung des wertvollen Materials in beiden Häusern.

Die Sicherstellung der Finanzierung ist allerdings nicht die einzige Hürde, die genommen werden muss. Der Zeitplan ist eng. Mit der Verschiebung der «Weissen Villa» muss aus rechtlichen Gründen noch dieses Jahr begonnen werden. Denn am 1. Januar 2020 wird die Julierstrasse vom Bund übernommen. Für diesen, so sind sich alle Beteiligten einig, werde die Korrektur der Julierstrasse nicht oberste Priorität haben.